

Über Gott und die Welt

Amoris Laetitia – Die Freude der Liebe

Schreiben von Papst Franziskus über die Liebe in der Familie (Teil 2)

Papst Franziskus warnt davor, die eheliche Liebe zu idealisieren. Jede Beziehung zwischen Menschen hat Grenzen und ist geprägt von Unzulänglichkeiten. Dort, wo der Mensch an seine Grenzen stößt, soll der Mensch nicht resignieren, sondern mit Gottes Hilfe wachsen und seine Liebe steigern. So handelt ein Kapitel von der **Liebe, die sich kundtut und wächst**.

Die Liebe, die nicht wächst, beginnt, in Gefahr zu geraten, und wir können nur wachsen, wenn wir auf die göttliche Gnade mit mehr Taten der Liebe, mit häufigeren, eindringlicheren, großzügigeren, zärtlicheren und fröhlicheren Gesten der Zuneigung antworten.

Kennzeichnend für die Ehe ist nicht der Superlativ, sondern der Komparativ, die Steigerungsform: häufig**ER**, großzügig**ER**, zärtlich**ER**. Für unseren Papst spielen dabei drei Worte eine entscheidende Rolle. *In der Familie ist es nötig drei Worte zu gebrauchen: „darf ich?“, „danke“ und „entschuldige“.* **Drei Schlüsselworte.** *„Wenn man in einer Familie nicht aufdringlich ist und „darf ich?“ fragt, wenn man in einer Familie nicht egoistisch ist und lernt, „danke!“ zu sagen, und wenn in einer Familie einer merkt, dass er etwas Hässliches getan hat, und es verstehe „entschuldige!“ zu sagen, dann herrschen in einer Familie Frieden und Freude. Seien wir nicht kleinlich mit dem Gebrauch dieser Worte, seien wir großzügig, sie Tag für Tag zu wiederholen, denn „schwer lastet so manches Schweigen, in der Familie, zwischen Eheleuten, zwischen Eltern und Kindern, unter Geschwistern. Demgegenüber schützen und nähern die passenden Worte im richtigen Moment gesagt, die Liebe Tag für Tag.*

Diese Sätze zeugen von einem großen Realismus. Es sind nicht die großen Taten und Worte, die über das Gelingen einer Ehe entscheiden, sondern alltägliche, kleine Taten und Worte. Ausdrücklich betont er, dass es keine vollkommene Familie gibt. Die Medien zeichnen ein Traumbild von Familie, das den Menschen ein Idyll vorgaukelt, das es nicht gibt und die Menschen dazu verleitet, ihre wenig ideale Ehe aufzugeben. *Wenig hilfreich sind manche Fantasien von einer idyllischen und vollkommenen Liebe, der so jeder Ansporn zum Wachsen genommen ist. Viel heilsamer ist es, mit Realismus die Grenzen, die Herausforderungen oder die Unvollkommenheiten zu akzeptieren und auf den Ruf zu hören, gemeinsam zu wachsen und die Liebe reifen zu lassen.*

Wachstum ist für den Papst ein Schlüsselwort für das Eheleben.